

Kunstverein in Hamburg

Hanne Darboven's House Revisited

Samstag, 3. Oktober, 11 – 18:30 Uhr

Programm

Willkommen und Einführung

Milan Ther und Sarah Messerschmidt

11 Uhr

Miriam Schoofs:

Studio Lessons and Things on Display:

Hanne Darbovens Dingwelt als materialästhetische Wissensarchitektur

11:30 Uhr

Der Vortrag nimmt die Rolle der umfangreichen Dingarrangements/Environment in Hanne Darbovens Atelierhaus „Am Burgberg“ und der teilweise in die Werke und Ausstellungen transformierten/integrierten Objekte in den Blick.

Dabei wird der Stellenwert der Dinge über einen Versuch kunsthistorischer Verortung hinaus aus der materialkulturellen und museumstheoretischen Perspektive sowie vor dem Hintergrund der neueren Dingtheorien (Diskurse über die Sprache und Handlungsmacht der Dinge) in den Blick genommen.

Die Untersuchung geht buchstäblich *in medias res*, indem sie zum einen auf die Art und Herkunft der von der Künstlerin gesammelten und arrangierten Objekte, zum anderen auf ihre unterschiedlichen medialen Darstellungs- und Präsentationsmodi in den Fokus nimmt. Ihre „Objekte/Symbole“ (Hanne Darboven) sind dabei weder historische Zeitzeugen noch semantische Zeichen, sondern vielmehr Fragmente der Wirklichkeit und physische Spuren der verstreichenden Zeit. Als Denkbilder und Katalysatoren wirken sie schließlich unmittelbar mit am Schaffensprozess und an der ästhetischen Verarbeitung und Vermittlung von Geschichte und Zeitgeschehen, subjektiver und kollektiver Erinnerung.

Geht es der Künstlerin letztlich um das „Zeigen“ und „Darlegen“ (Hanne Darboven) im Sinne eines aufklärerischen Impetus und also um eine Form von Didactic Art? Oder reflektiert sie mittels ihrer künstlerischen Displaystrategie die ihrem Werk / ihrer Kunst immanenten Formen medialer Vermittlungsformen als solche?

In Zeiten von „Fake News“ und alternativen Fakten haben ihre multimediale Verarbeitung und Anordnung von Daten, Texten, Bildern und Objekten eine Brisanz, deren Erkenntnisgewinn sich im heutigen digitalen Zeitalter und in einer Epoche der Social Media erst erschließt.

Kunstverein in Hamburg

Matilde Guidelli Guidi:

On Hanne Darboven's Six Books on 1968 (1969)

12:30 Uhr

In *Sechs Bücher über 1968* (1969) übersetzte Hanne Darboven das Kalenderjahr erstmals in mathematische Konstruktionen. Jedem der sechs titelgebenden Bücher entspricht ein anderes System zur Visualisierung des Jahres, entweder in diagrammatischer oder numerischer Form. 1969 präsentierte die Künstlerin die sechs Bücher auf Tischen sowie eine Filminstallation und zeigte damit schon früh ihr Interesse an der Verräumlichung des Lesens. Die sechs entstandenen Filme, die eine Brücke zwischen dem Sprachlichen und dem Phänomenologischen schlagen, wurden auf die Galeriewände projiziert und schufen so eine multimediale Umgebung, die an Strukturfilm oder Disco-Stroboskope erinnerte. Dieser Vortrag kontextualisiert Darbovens Entstehung von *Sechs Bücher über 1968* und untersucht den Zusammenhang zwischen Datenorganisation und dem Umgang mit Emotionen in ihrem Werk.

Mittagspause

13:30 Uhr

Sharon Kivland:

Who lives where

15 Uhr

Wer wohnt wo, und wie? Und damit einhergehend frage ich mich, wie wir vielleicht zusammenleben könnten. Ein Zuhause ist zugleich heimelig und unheimlich; nach Hause zu gehen ist eine Sache, zu Hause zu bleiben eine ganz andere. Auch wenn sie Schutz bieten, weisen Wände und Dächer Risse auf (überraschende Risse tauchen oft an trügerisch behaglichen Orten auf). Ich räume mein Zuhause aus. Ich entledge mich von Gegenständen, doch manchmal scheinen sie von selbst zu verschwinden – die Überreste von Tagen, von Jahren. Und nun schreibe ich über eine Frau, die einen Raum mit Dingen füllte, dann zum nächsten Raum weiterzog, um auch diesen zu füllen, und dann noch einen weiteren, und diese Räume, voller Dinge, sind sowohl öffentlich als auch privat, ebenso sehr der Deutung wie der Verwunderung unterworfen, als ob etwas hinter den Kulissen läge, das sich nicht vollständig aufdecken lässt. In diesem Moment, während ich vom Fenster meines dunklen Arbeitszimmers ganz oben im Haus auf das helle Licht des Gartens blicke, weiß ich nicht, wohin dieses Schreiben über eine Frau und ihr Zuhause und ihre Dinge führen wird, ebenso wenig weiß ich, ob diese Frau im Laufe des Schreibens zu mir werden wird, während ich mich von Besitztümern entledge, um stattdessen selbst besessen zu werden.

Kaffeepause

16 Uhr

Kunstverein in Hamburg

William J. Stewart:

Paper Rooms:

Hanne Darboven on East 90th Street and the Space of Mathematical Prose

16:30 Uhr

Wenngleich Hanne Darboven meist mit dem Familienanwesen in Harburg in Verbindung gebracht wird, nimmt dieser Vortrag eine weitaus kleinere und bescheidenere Wohnung zum Ausgangspunkt, die die Künstlerin in der 337 E 90th Street am äußersten Rand der Upper East Side von Manhattan bewohnte.

Von 1966 bis 1968, als sie zunehmend Teil der New Yorker Avantgarde wurde, lebte Darboven in einer kleinen Einzimmerwohnung, wo sie an ihrem Schreibtisch mit Bleistift und Papier arbeitete. Auf den ersten Blick scheinen diese Arbeiten weit von ihrem späteren Schaffen entfernt zu sein; sie umfassen axonometrische Studien, dreidimensionale Modelle und Papierskulpturen.

Während einige Darstellungen ihrer Karriere diese frühen Arbeiten als Übergangsphase bezeichnet haben – weg von konstruktivistischen Impulsen und hin zum Konzeptualismus, der den damaligen Kunstdiskurs in der Stadt dominierte – bilden diese Papierentwürfe und axonometrischen Zeichnungen in Wirklichkeit nicht nur die Grundlage für eine skulpturale Praxis, die am Ende ihres Œuvres wiederkehrt, sondern greifen auch eine Reihe von Ideen auf, die als grundlegend für ihre „mathematische Prosa“ verstanden werden müssen.

Dieser Vortrag befasst sich mit Darbovens erster New Yorker Wohnung – einem abgedroschenen, aber dennoch aufschlussreichen Klischee in einer Stadt, in der eine Adresse als Kurzform für die Identität einer Person dient. Das Atelier in der 90th Street erzählt die Geschichte einer Künstlerin, die sich mit den wesentlichen Aspekten ihrer ästhetischen Herangehensweise auseinandersetzt, und liefert wichtige Grundformen, durch die sich ein Großteil ihrer späteren Kunst verstehen lässt.

Ken Okiishi and Nick Mauss:

How to tell you, how to transmit

17:30 Uhr

Ken Okiishi und Nick Mauss greifen ihren Vortrag *How to tell you, how to transmit* wieder auf, den sie 2017 im Rahmen der Reihe *Artists on Artists* an der Dia Art Foundation in New York gehalten haben. In diesem zweistimmigen Vortrag unterziehen Mauss und Okiishi das Werk *Kulturgeschichte 1880–1983* einer genauen Betrachtung und decken dabei die lyrische Klarheit auf, mit der Darboven die Interferenzmuster der Geschichte im Zusammenprall mit Subjektivität und Rechenschaftspflicht beschreibt.